

LRH / Initiativprüfung / Feuerwehrreform

Feuerwehrreform nach wie vor nicht abgeschlossen

Wie bereits 2008 hat der LRH das Feuerwehrwesen erneut unter die Lupe genommen und den Stand der Feuerwehrreform auf eigene Initiative geprüft. Das ehrenamtliche Engagement steht – wie schon zum Zeitpunkt der ersten Prüfung - völlig außer Zweifel. Es verdient Respekt und Anerkennung. Der LRH hat aber wiederum den Bedarf, das Feuerwehrsysteem weiterzuentwickeln, festgestellt.

Im Frühjahr 2009 ist das Projekt "Feuerwehr 2030" gestartet worden. Es sollte u.a. klarstellen, wo das Feuerwehrwesen in Oberösterreich im Jahr 2030 stehen soll. "Diese Kernfrage ist immer noch nicht klar beantwortet", führt Dr. Helmut Brückner, der Direktor des LRH, aus.

Kosten des künftigen Systems ungeklärt

"Wir empfehlen sämtliche vorliegenden strategischen Überlegungen daraufhin zu untersuchen, wie sie sich auf den zukünftigen Finanzmittelbedarf auswirken werden", betont Brückner. An der Optimierung einzelner Systembestandteile, wie der bestehenden strukturellen Dichte und des derzeitigen Aufgabenspektrums herumzufeilen, mache keinen Sinn, wenn diese nicht mehr finanziert werden können.

Strukturen gehören an die Einsatzerfordernisse angepasst

Die Feuerwehrstrukturen sind über Jahrzehnte gewachsen und zum Teil regional sehr engmaschig ausgeprägt. Der Landes-Feuerwehrverband ist im bisherigen Strategieprozess für den Erhalt jeder Feuerwehr und für ein einheitliches

Aufgabenspektrum eingetreten. Der LRH sieht allerdings die Notwendigkeit, sich stärker um eine möglichst kosteneffizienten Basisversorgung zu bemühen und dabei auch strukturelle Möglichkeiten in Betracht zu ziehen. Das gilt vor allem, wenn man das derzeit einheitliche gesetzliche Aufgabenspektrum der Feuerwehren und die fortschreitenden technologischen Möglichkeiten der Ausrüstung berücksichtigt.

Dazu sagt der LRH-Direktor: "Für uns ergibt sich die Notwendigkeit, das Feuerwehrwesen stärker als bisher übergeordnet zu steuern. Wie soll die zukünftige Aufgabenverteilung aussehen und wer soll die wesentlichen Steuerungsfunktionen übernehmen"? Aus Effizienz- und Qualitätsgründen sollte mittel- bis langfristig eine stärkere Aufgabendifferenzierung für die Feuerwehren angestrebt werden.

"Daher muss man auch darüber nachdenken, ob es nicht sinnvoll wäre, manche Feuerwehren ausschließlich für Katastropheneinsätze oder Unterstützungsleistungen heranzuziehen ", macht Brückner deutlich.

Einsatzqualität in den Fokus rücken

Derzeit sind die wesentlichen Kriterien für die Beurteilung der Schlagkraft einer Feuerwehr die Mannschaftsstärke, die Ausrüstung sowie die Aus- und Fortbildung. "Wir erwarten von einer modernen Feuerwehrstrategie, dass sie die Schlagkraft der Feuerwehren verstärkt an der Einsatzqualität definiert", erörtert der LRH-Direktor abschließend.

Der bereits in der Prüfung 2008 empfohlene Strategieentwicklungsprozess ist nicht abgeschlossen und legislativ noch nicht umgesetzt. (schluss) ri

*Weitere Informationen unter <http://www.lrh-ooe.at>.
Rückfragen an Dr. Friederike Riekhof unter (+43 732) 7720 – 140 91 oder
mobil 0664 / 6007214091*